

STADT UND KREIS GROSS-GERAU

Andacht mit Lutherliedern an der Orgel

KONZERTLESUNG Lotte Jung und Bernhardt-Hofmeister begeben sich in Berkach auf die Spuren des Reformators

Von Charlotte Martin

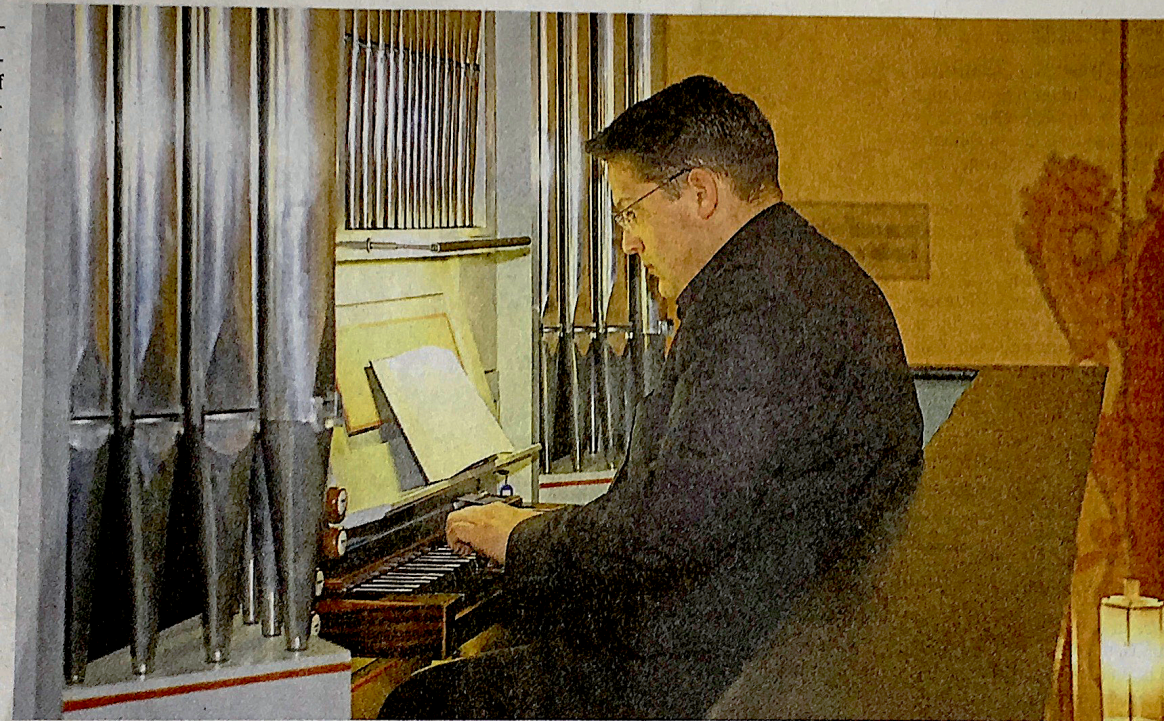
BERKACH. An der kleinen Orgel mit nur einem Manual auf der Empore saß am Donnerstagsabend der Organist Bernhardt Brand-Hofmeister und nahm die Herausforderung an, den emotionalen Gehalt von Lutherliedern improvisatorisch herauszuarbeiten:

In der denkmalgeschützten Kirchenkapelle hatten rund 40 Besucher Platz genommen, um an der Lesung mit Orgel-improvisationen zu Lutherliedern teilzuhaben. Wer aber ein sangesfreudiges Stelldichein mit Liedern des Reformators – etwa: „Ein feste Burg ist unser Gott“ – erwartet hatte, ging fehl: Zwar wurde jenes bekannte Lied gemeinsam gesungen, doch war sonst durchweg Zuhören mit Herz gefragt. Referentin Lotte Jung, Gefängnisseelsorgerin der Justizvollzugsanstalt (JVA) Frankfurt I, ging, die Texte der Lieder rezitierend, in die Tiefe und verlieh der Konzertlesung Andachtscharakter.

Das Jammern vor Gott gebracht

Gesungen wurde noch ein weiteres Mal, als Lotte Jung gegen Ende des Abends das Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ a capella vortrug, bevor der Organist auf der Empore mit einem Wechsel von Moll zu Dur den musikalisch helltönenden Schlussakkord setzte.

Lieder, ohne sich des Textes ganz bewusst zu sein, einmal rasch gemeinschaftlich zu



Organist Bernhardt Brand-Hofmeister spielte kirchliche Lieder zur Lesung mit Luther-Texten.

Foto: Vollformat/Marc Schüler

singen, war nicht vorgesehen. Freilich weiß Lotte Jung berufsbedingt auch sehr genau ums Gewicht der Worte, erlebt täglich, dass Menschen in Schuld und Not an die Grenze des Sagbaren gelangen und mag zugleich erfahren, welch tragende Bedeutung ein Trostwort haben kann. Dies alles schwang mit, klang in kurzen Berichten aus dem Gefängnisalltag an, nachdem sie die Versammelten, flankiert von Gemeindepfarrer Jürgen Fuge, begrüßt hatte.

Sie erinnerte daran, dass die Passionszeit unsere Gedanken auf Buße und auf die Betrachtung der Leiden Jesus richte. „Er ist gekommen, nicht um die Menschheit zu retten, sondern um Menschen zu retten“, betonte sie in Anknüpfung an ein Lutherlied, das dem Psalm 12 folgt, einer „Klage über die Macht des Bösen“. „Geht es uns nicht auch heute oft so, dass wir sagen: Die Bosheit der Menschen nimmt zu? Luther aber hat das Jammern vor Gott gebracht.“

Martin Luther, den die evangelische Kirche zum 500. Reformationsjubiläum mit vielen Veranstaltungen feiert, hatte selbst kein leichtes Leben, litt unter Verfolgung und suchte äußerlich wie innerlich nach ersehntem Frieden. Wenn Bernhardt Brand-Hofmeister also zu den von Lotte Jung deklamierten Liedern meinte: „Typisch Luther“, so tippte er damit dessen große Thematik des menschlichen und theologischen Ringens an. Klage, Zweifel, Bitte, Jubel – keine

Tonart, die Luther nicht bespielte. „Was macht diesen Abend besonders? Für mich und Lotte Jung ist es ganz sicher der improvisatorische Charakter. Wir haben im Vorfeld kaum Absprache getroffen, schwingen uns aufeinander ein“, sagte Organist Brand-Hofmeister am Rand des Abends. Seit zwei Jahren in Berkach zuhause, sei es für ihn selbstverständlich, bisweilen als Organist im Stadtteil mitzuwirken.

„Freilich, die Orgel ist ein

DEUTSCHE LIEDER

► Singen gehörte zur Reformation. Martin Luther (1483 bis 1546) dichtete und komponierte Lieder, die Protestanten auch als **Protestlieder** erschallen ließen. Später führte er in der **Universitätsstadt Wittenberg** deutschsprachigen Gemeindegesang im Gottesdienst ein. Die frühchristliche Praxis wiederzubeleben, forderte er „deutsche Gesänge, die das Volk unter der Messe singe“. Luther war der Vater des ersten deutschen **Chorgesangbuchs** von 1524. (lot)

kleines Instrument, das nicht viele Möglichkeiten bietet. Da geht es für mich darum, ob es dessen ungeachtet gelingt, den wesenhaften Gehalt der Lieder, orientiert an Melodiephrasen, rüberzubringen“, führte er aus. Immerhin stehen Brand Hofmeister als Organist in der Johanneskirche Darmstadt 50 Register zur Verfügung und auch als Konzertorganist gastiert er an großen Instrumenten. „Da sind ganz andere Effekte möglich.“ Die Orgel aufheulen, ja, aufschreien zu lassen – „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ – gelang ihm dennoch überzeugend. „Vergleichbar ist die künstlerische Herausforderung an der Berkacher Orgel mit einem Farbkasten, der nur vier Fächer hat – keine ganze Palette“, setzte er hinzu. Das Publikum indes dankte tief bewegt. „Es war mehr Gottesdienst als Konzertlesung. Aber schön“, so eine Besucherin.